

1 **Frank Sundermann** (SPD): Herr Präsident! Meine Damen und Herren!
2 Ich hatte ehrlich gesagt einen gewissen Erwartungshorizont an das, was
3 Sie heute sagen würden. Vor einem Jahr haben Sie hier ja schon mal so
4 ein Spiegelstrich-Referat gehalten, Herr Minister. Das habe ich kritisiert.
5 Heute muss ich sagen: Ich hätte schon ein bisschen mehr Empathie für
6 das Thema, ein bisschen mehr Emotionen erwartet, weil dieses Thema
7 die Menschen im Land bewegt.

8 (Ministerpräsident Armin Laschet: Er hat Fakten genannt.)

9 – Herr Laschet, mit Fakten kennen Sie sich ja auch aus oder auch nicht.

10 (Ministerpräsident Armin Laschet: So ein Mist: Hat er Fakten
11 genannt!)

12 – Nein, es geht hier nicht um das Negieren von Fakten. Es geht auch
13 darum: Wie stellt man sich einem Thema?

14 Sie sagen, Sie wollen eine Strategie entwickeln. Wenn Sie „Strategie“
15 sagen, geht es darum: Wir wollen ein Ziel definieren, und wir wollen
16 Maßnahmen definieren. Ich habe hier an Maßnahmen nicht viel gesehen.
17 Ich habe viel gehört: sollte, könnte, müsste. – Herr Minister, ich muss
18 sagen: Der Konjunktiv ist kein Beweis.

19 (Beifall von der SPD)

20 Noch einmal zu den Emotionen: Natürlich muss man sachliche Politik
21 machen, aber bei der Größe der Aufgabe sind doch Emotionen ein ganz
22 wichtiger Faktor, Herr Minister.

23 (Beifall von der SPD – Dietmar Brockes [FDP]: Jetzt müssen
24 aber auch Emotionen kommen. – Gegenruf von Rainer

25 Schmelzter [SPD]: Das ist bei Ihnen nicht schwer, Herr Brockes!)

26 – Warten Sie mal ab, Herr – ich habe Ihren Namen gerade vergessen.

27 Wie ist denn die Zielsetzung der Landesregierung? Die Zielsetzung steht
28 in dem 70-seitigen Papier, das uns seit gestern Abend vorliegt: Nordrhein-
29 Westfalen soll ein innovativer Industrie- und Wirtschaftsstandort bleiben
30 und gleichzeitig seinen Beitrag zu den deutschen und europäischen
31 Klimazielen leisten.

32 Herr Minister, aus unserer Sicht – da kommen vielleicht die Emotionen –
33 ist das eindeutig zu passiv. Wir sehen es nämlich anders: Damit
34 Nordrhein-Westfalen ein innovativer Standort bleibt, muss man beim
35 Klimaschutz vorangehen. Das ist das Entscheidende.

36 (Beifall von der SPD)

37 Man darf den Klimaschutz nicht als Hemmnis sehen, man muss ihn als
38 Chance begreifen. Das ist das Entscheidende, meine Damen und Herren.
39 Wir müssen verstehen, dass der Klimaschutz Motor für Entwicklung und
40 Einsatz von innovativen Anwendungen ist.

41 Er ist dafür da, dass er bestehende Geschäftsfelder sichert, zum Beispiel
42 bei thyssenkrupp.

43 Er ist aber auch dafür da, dass Geschäftsfelder entstehen können. Sie
44 haben auf die Batteriefabrik in Münster und Ibbenbüren verwiesen. Das ist
45 durch den Klimaschutz ausgelöst.

46 Deswegen betonen wir immer: Der Klimaschutz ist ein Fortschrittmotor.

47 Im Gegensatz zu Ihnen betonen wir hier mehr die Chancen als die
48 Risiken.

49 Schauen wir noch einmal auf die Zielsetzung:

50 (Zuruf von Dietmar Brockes [FDP])

51 NRW innovativer Industrie- und Wirtschaftsstandort, einen Beitrag zum
52 Klimaschutz leisten. – Nun bewerten wir mal das, was Sie hier als Ihre
53 Strategie vorgelegt haben.

54 (Marcel Hafke [FDP]: Wo bleiben die Emotionen, Herr
55 Sundermann?)

56 Wählen Sie die richtigen Werkzeuge, und erreichen Sie die gesetzten
57 Ziele, ist Ihre Strategie wirksam, Herr Minister. Viele von den Maßnahmen
58 und Instrumenten, die Sie aufgelegt haben, sind unstrittig: Die Kraft-
59 Wärmekopplung, die Gaskraftwerke sollen mehr Bedeutung bekommen,
60 wir wollen Power-to-X ausbauen, und wir wollen im Prinzip die
61 Rahmenbedingungen für Sektorkopplung verbessern.

62 All das ist sicherlich unkritisch. Allerdings vermischen wir an dieser Stelle
63 deutlich: Was wird auf Landesebene in diesem Bereich getan? – In Ihrer
64 Versorgungsstrategie bieten Sie Beratungsangebote an, schlagen Sie
65 Konzepte vor, und Sie wollen Gesprächskreise gründen, meine Damen
66 und Herren.

67 Schauen wir uns nun gemeinsam einige dieser Maßnahmen an: Der
68 Netzausbau ist sicherlich ein, vielleicht der zentrale Punkt zum Gelingen
69 der Energiewende. Die Versorgungssicherheit hängt sicherlich ganz
70 konkret an diesem Punkt.

71 Was sagen Sie aber auch hier? Appelle, Dialoge, Beratung. Sie sagen –
72 das finde ich für einen Liberalen ganz interessant –, dass der Bund mehr
73 in die Investitionen einsteigen soll. Das können Sie hier vielleicht auch
74 noch einmal vorstellen.

75 Wir, meine Damen und Herren, erwarten hier mehr. Wir erwarten

76 Konkretes.

77 Der zweite Punkt – auch einer, der aktuell sehr stark diskutiert wird – ist
78 die CO₂-Bepreisung. Hier, meine Damen und Herren, bleibt der Minister
79 extrem schwammig: Alles kann, nichts muss. – In der Analyse sind wir der
80 Meinung: Das wird sicherlich daran liegen, dass die Regierungskoalition
81 hier keine einheitliche Meinung hat.

82 Herr Laschet ist der Meinung, die CO₂-Steuer könnte eine Möglichkeit
83 sein, die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft, dessen
84 Vorsitzender Herr Laumann ist, sagt, die CO₂-Steuer könnte eine
85 Möglichkeit sein. Annegret Kramp-Karrenbauer sagt, es gehe gar nicht.
86 Von der FDP hören wir auch nur: Das ist Teufelswerk. – Das ist sicherlich
87 für unser Land nicht gut, wenn Sie hier als Regierung des größten
88 Bundeslandes, des Energielands Nummer eins, keine einheitliche
89 Meinung haben.

90 (Beifall von der SPD – Henning Höne [FDP]: Als wenn die SPD
91 eine einheitliche Meinung hätte!)

92 Auch hier, meine Damen und Herren, hätten wir deutlich mehr erwartet.

93 Kommen wir jetzt zu einem weiteren Bereich, zur Solarenergie. Bei der
94 Solarenergie lässt sich bei Ihnen sicherlich eine Lernkurve feststellen. In
95 der Vergangenheit war Schwarz-Gelb sowohl hier auf Landesebene von
96 2005 bis 2010 als auch auf Bundesebene von 2009 bis 2013 sicherlich
97 kein Verfechter der Solarenergie. Der Abbau der Solarenergie über viele
98 Jahre ist auch auf Maßnahmen, die zu Ihren Regierungszeiten in Berlin
99 beschlossen worden sind, zurückzuführen. Sie hat keine Rolle gespielt.

100 (Beifall von der SPD)

101 Selbst in Ihrem Koalitionsvertrag fand die Solarenergie keinerlei

102 Erwähnung, keinmal das Wort „Solar“. Ich habe es drei Mal gegoogelt, es
103 drei Mal nachgesehen; es findet keine Erwähnung, meine Damen und
104 Herren.

105 Aber auf einmal erscheint das im Fokus Ihrer Politik. Ich muss sagen:
106 Lernwilligkeit, Lernfähigkeit ist sicherlich nicht zu kritisieren. Was wir
107 allerdings erwarten, ist, dass Sie, wenn Sie sagen, die Solarenergie
108 müsse einen wesentlichen Beitrag leisten, dann auch die Maßnahmen
109 nennen, mit denen Sie das in Nordrhein-Westfalen erreichen wollen.

110 (Beifall von der SPD)

111 Das ist mit Blick auf die Maßnahmen, die Sie hier im Land realisieren
112 wollen, völlig unklar. Auch insofern hätten wir deutlich mehr erwartet.

113 Meine Damen und Herren, wenn man sich die Energieversorgung, vor
114 allem im Strombereich, anschaut, gibt es zwei Lastesel, die im Prinzip die
115 Energiewende tragen müssen. Auf der einen Seite ist es die Solarenergie,
116 auf der anderen Seite die Windenergie. Man liest das ja auch in den
117 ersten Presseberichterstattungen, in den ersten Meinungsäußerungen der
118 tangierten Verbände: Die Hoffnung, die in die Landesregierung in Bezug
119 auf die Versorgungsstrategie gesetzt wird, dass sie von ihrem Irrweg in
120 der Windenergie abweiche, ist auch an dieser Stelle deutlich enttäuscht
121 worden.

122 (Beifall von der SPD – Dietmar Brockes [FDP]: Emotionen pur! –

123 Zuruf von der SPD: Bei wem denn? – Dietmar Brockes [FDP]:

124 Ich bin geflasht!)

125 – Ach, Herr Brockes!

126 (Marc Herter [SPD]: Dietmar, Du redest gleich noch, da erwarten
127 wir Großes!)

128 Meine Damen und Herren, Sie halten hier, wider besseren Wissens, an
129 Ihrem Irrweg fest. 1.500 m Abstand zur Wohnbebauung sollen in
130 Nordrhein-Westfalen eingeführt werden. Davon sprechen mittlerweile
131 nicht einmal mehr Ihre Kabinettsmitglieder. Auch Herr Hovenjürgen hat
132 auf einer Veranstaltung gesagt: Diese 1.500 m können wir nicht
133 rechtssicher machen. – Wenn Sie sie nicht rechtssicher machen können,
134 frage ich mich, warum Sie sie dann fordern.

135 (Beifall von der SPD)

136 Auch hier, meine Damen und Herren, kommen am Ende von Ihnen keine
137 Maßnahmen, keine Ideen. Sie verstecken sich nur hinter dem Bund.

138 Wie hilflos Sie in diesem Bereich sind, zeigt sich doch auch daran, dass
139 Sie im Prinzip bei einer Strategie, die durch Langfristigkeit gekennzeichnet
140 ist – eine der Charakteristika einer Strategie ist die Langfristigkeit – auf 38
141 Anlagen, die in diesem Jahr in Nordrhein-Westfalen genehmigt und
142 gebaut worden sind, verweisen. Meine Damen und Herren, keine dieser
143 Anlagen wäre gebaut worden, wenn Sie zwischen 2010 und 2017 an der
144 Regierung gewesen wären.

145 (Beifall von der SPD)

146 Sie definieren Ausbauziele und benennen sie sogar terawattscharf. Sie
147 schaffen aber weder in der Solarenergie noch in der Windenergie
148 Rahmenbedingungen, um diese Ziele zu erreichen. Das ist unser
149 Grundvorwurf, einer der Kernvorwürfe mit Blick auf diese Strategie.
150 Strategie sieht an dieser Stelle deutlich anders aus.

151 Ich hatte anfangs auf das Erreichen der Ziele dieser Strategie verwiesen,
152 aber es geht natürlich auch um andere Ziele und deren Erreichen. Das,
153 was jeder immer an diesem Pult sagt, wenn es um Klimaschutz und

154 Energiepolitik geht, ist: Wir stehen zum Klimaschutzabkommen von Paris,
155 und wir stehen zu den Ergebnissen der WSB-Kommission. Ich sage
156 Ihnen: Mit Ihrer Versorgungsstrategie werden Sie beides nicht erreichen.
157 Sie verabschieden sich sowohl von Paris als auch vom WSB-
158 Kompromiss.

159 (Beifall von der SPD und Wibke Brems [GRÜNE])

160 Entscheidend ist – und das sagt der Name –: Sie wollen die
161 Energieversorgung in diesem Land sicherstellen. In diesem zentralen Feld
162 scheitert Ihre Strategie. Deswegen fordern wir Sie auf: Überarbeiten Sie
163 sie, machen Sie sie zukunftsfähig. – Vielen Dank.

164 (Beifall von der SPD)

165 **Präsident André Kuper:** Vielen Dank, Herr Kollege Sundermann. – Für
166 die CDU-Fraktion hat nun der Abgeordnete Dr. Untrieser das Wort.